

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. v. 1.20 einchl. 18 3. J. Veränd.-Geb., 24 3. J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.20 einchl. 20 3. J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt: 20. Betriebsbdr. behält sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text: Millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 70

Altensteig, Dienstag, den 25. März 1941

64. Jahrgang

Der Kampf um Afrika

Gegen zwei Plänkchen des riesigen afrikanischen Erdteiles sieht England seit Wochen ganze Divisionen ein: gegen die jetzt nach tapferer Verteidigung gesallene Oase Siarabub an der Grenze zwischen Ägypten und der Cyrenaika und gegen den Raum von Keren im Nordzipfel von Eritrea, das zusammen mit dem früheren Abessinien die Kolonie Italienisch-Ostafrika bildet. Die Oase Siarabub lag vollkommen abgeschnitten und eingeschürt etwa 300 Kilometer unterhalb des Mittelmeeres; sie hat keine Landverbindung mit libyschen Truppen und war deshalb völlig auf sich selbst angewiesen. Was die Belagerung an Munition und Verpflegung brauchte, mußte von Fliegern abgeworfen werden, die von Sizilien aus einen Anmarschweg von 1500 Kilometern hatten. Die Entfernung zwischen Italien und dem Kampfgebiet von Keren ist mehr als doppelt so groß; volle 3500 Kilometer liegen zwischen diesem ostafrikanischen Kampfplatz und der Küste von Sizilien. Diese Zahlen allein sind schon ein Maßstab für die Schwierigkeiten des Nachschubs und der Kampfführung gegen einen an Zahl und Material überlegenen Gegner.

Der afrikanische Raum hat in der Nord-Süd-Richtung vom Mittelmeer bis zum Kap der Guten Hoffnung eine Ausdehnung von 8000 Kilometern. In der Linie von Ost nach West dehnt sich Afrika vom Atlantischen Ozean bei Senegal bis nach Italienisch-Somaliland am Indischen Ozean über eine Strecke von 7000 Kilometern aus. Das ist eine Fläche von 30 Millionen Quadratkilometer; sie ist dreimal so groß wie Europa und umfaßt ein Fünftel alles Festlandes der Welt. Von Alexandria im Norden bis nach Kapstadt im Süden reicht eine ununterbrochene englische Einflugszone. Mit Ägypten beginnt es; der anglo-ägyptische Sudan schließt sich an; dann folgen Uganda, Kenia und das unter dem Namen Tanganika-Territorium getarnte Deutsch-Ostafrika; den Schluß bilden Nordrhodesien, Südrhodesien, Südwest-Afrika und die Südafrikanische Union. Die Nachbarn im Westen dieser englischen Nord-Süd-Reihe sind in der Hauptsache Belgien mit dem Kongo-Gebiet und Frankreich mit seinem umfangreichen Kolonialgebiet, das sich aus Äquatorialafrika, Sudan, Westafrika, Senegal, Mauritanien, Marokko und Algerien zusammensetzt. Inmitten dieser riesigen Räume nimmt sich Italien mit seinen Kolonien Libyen, Ostafrika und Somaliland sehr klein aus. Das Gleiche gilt für Portugal mit Angola, Guinea und Kongo-Gabon, für Spanien mit Marokko, West-Sahara und Guinea und vor allem für Deutschland, dem die Kolonien Togo, Kamerun, Südwest-Afrika im Diktat von Versailles vorübergehend auf Buchstaben weggenommen worden sind.

Es sind also riesenhafte Räume, die Afrika überspannt, und ebenso gewaltig sind die Reichtümer, die es in sich trägt. Seit vielen Generationen sitzen die Engländer und Franzosen in den wertvollsten Teilen dieses afrikanischen Landes und haben nichts anderes erreicht als was sich mit einer ertösenden Kolonialpolitik erreichen läßt: Ausbeutung und Elend der Eingeborenen. Namentlich die Politik Englands ging nicht etwa darauf hinaus, die Kolonien zu erschließen und sie in gutem Sinne nutzbar zu machen, sondern das einzige Ziel war der Profit um jeden Preis. Die Blutopfer, die auf diesem Weg geflossen sind, gehen in die Millionen, von den niedergemetelten Eingeborenen angefangen über die Buren bis zu den Kämpfern, die im Weltkrieg um den Besitz der Kolonien gekämpft wurden. Auch in dem jetzigen Ringen der jungen Völker um den Platz an der Sonne werden die Menschen und das Material, das Afrika liefert, von England rücksichtslos in den Dienst der Aufrechterhaltung seiner zerbröckelnden Weltbeherrschung gestellt. Es ist ein Symbol, daß nun schon auch deutsche Truppen in Afrika an der Seite der italienischen Soldaten eingesetzt werden. Sie verfinstern an Ort und Stelle die Ansprüche, die unser Land erhebt. Wir brauchen unsere Kolonien zur Ergänzung unserer Rohstoffversorgung. Dabei sind nicht, wie in England, plutokratische Interessen maßgebend. Der Staat wird zwar nicht die Aufgaben der Privatwirtschaft übernehmen, aber er wird das zu erreichende Ziel angeben, den Einsatz von Kapital und Arbeit in die richtigen Bahnen lenken, und zwar in der gleichen großen Linie, wie er es nach dem großen Umbruch von 1933 auch in der innerdeutschen Wirtschaft getan hat. Nur eine in dieser Weise geführte Kolonialpolitik kann zur gleichen Zeit für beide Teile von Gewinn sein: für das Mutterland und für die Kolonie. Die Eingeborenen werden von den Einflüssen des internationalen Ausbeutertums befreit und wieder in die Stammesgebundene Wirtschaft zurückgeführt. Das ist eine der Hauptaufgaben der zukünftigen kolonialen Entwicklung. Um die Grundlagen dieser neuen Politik aber fällt nicht in Afrika, sondern in Europa die Entscheidung.

Weitere Erfolge gegen die britische Schiffahrt

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Unterseeboote versenkten 27 500 BRT. — Flugzeuge operierten wirkungsvoll bei den nordafrikanischen Inseln und südlich Kreta. — Schwere Zerstörungen durch Stuka-Angriff in La Baletta. — Bomben auf Truppenansammlungen und Treibstoffvorräte in Nordafrika.

BRB Berlin, 24. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 27 500 BRT. feindlichen Handelsschiffraum, darunter drei Tanker.

Auch die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Schiffahrt in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich fort.

Auffklärungsflugzeuge versenkten bei den Orkney- und den Faröer-Inseln zwei kleinere Handelsschiffe von zusammen etwa 2500 BRT. Im Seegebiet der Shetland-Inseln wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. im Tiefangriff erfolgreich bekämpft.

Im Mittelmeer griffen deutsche Flugzeuge südlich Kreta zwei britische Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT., darunter einen Tanker, an. Das Tankerschiff wurde in feindlichem Zustand beobachtet. Das zweite Handelsschiff blieb mit schweren Beschädigungen liegen.

Am 23. März wurden zwei erfolgreiche Angriffe durch Sturzkampfbomber auf den Hafen von La Baletta durchgeführt. Fünf große Fracht- und Fahrgastschiffe wurden von Bomben schweren und schweren Kalibers getroffen. Ferner erhielt ein leichter Kreuzer im Hafen von La Baletta drei schwere Volltreffer. Hafenanlagen und ein Vellager wurden zerstört. Italienische Jagdflugzeuge, die zusammen mit deutschen Jägern die Angriffe gegen La Baletta sicherten, schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge vom Typus Hurricane ab.

In Nordafrika griffen deutsche Auffklärungsflugzeuge Truppenansammlungen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Auf einem Bahnhof wurden Treibstoffvorräte beim Ausladen in Brand geschossen. Das dadurch entstehende Großfeuer konnte beim Abflug noch aus einer Entfernung von über 100 Kilometer beobachtet werden.

Deutsche und italienische motorisierte Truppen rückten gemeinsam am Ostrand der libyschen Wüste auf.

In Bulgarien nahmen die Bewegungen der deutschen Truppen ihren planmäßigen Fortgang.

Von drei feindlichen Kampfflugzeugen, die gegen Abend des 23. März die holländische Küste anlogen, wurden zwei Flugzeuge des Typus Bristol Blenheim durch Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Der Gegner slog in der letzten Nacht nach Norddeutschland ein und griff die Reichshauptstadt an. In verschiedenen Wohnbezirken Berlins wurden Brand- und Sprengbomben aus großer Höhe abgeworfen, die an einigen Stellen Dachstuhlbrände verursachten. Militärischer Schaden ist nicht eingetreten. Von der Bevölkerung wurden einige Personen getötet und mehrere verletzt, die sich außerhalb der Luftschutzräume aufhielten.

Der Feind verlor außer den vier im Mittelmeer abgeschossenen Jagdflugzeugen drei weitere Flugzeuge. — Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Neuer deutsch-italienischer Schlag gegen La Baletta. — Im Mittelmeer 6000-BRT.-Tanker von deutschen Flugzeugen versenkt. — Jähe italienische Verteidigung in Ostafrika.

BRB Rom, 24. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Belang. Unsere Luftverbände haben Anlagen des Stützpunktes von Preveza und im Hafen von Viani liegende feindliche Schiffe bombardiert. Andere Flugzeuge haben feindliche Stellungen und Barackenlager an der Front der 11. Armee bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einsatz auf Devoli unternommen. Von unseren Jägern gefolgt, wurden zwei Hurricane abgeschossen. Eine weitere Hurricane wurde von der Flak abgeschossen.

Der Flottenstützpunkt La Baletta (Malta) wurde zu wiederholten Malen von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen, die von italienischen und deutschen Jägern begleitet wurden. Außer Hafenanlagen und einem Brennstofflager wur-

den mit Bomben schweren Kalibers ein Kreuzer, zwei große Dampfer und drei von mittlerer Tonnage getroffen. Im Luftkampf haben die italienischen Jagdflieger vier feindliche Eindecker abgeschossen.

In Nordafrika Aktionen deutscher motorisierter Truppen am Ostrand der libyschen Wüste.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Cyrenaika Zusammenziehungen von Kraftwagen mit Bomben und MG-Feuer belegt.

Im Ägäischen Meer haben unsere Jäger einen feindlichen Flugstützpunkt auf Kreta angegriffen und dabei ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und andere beschädigt.

Im Ägäischen Mittelmeer haben deutsche Flugzeuge einen Tanker von 6000 BRT. versenkt und ein anderes feindliches Handelsschiff schwer beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind seine erbitterten Angriffe im Abschnitt von Keren am Abend des 22. März und am Morgen des 23. März wiederholt. Er wurde jedoch überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen und hat eine Standarte der Fremdenlegion in unseren Händen gelassen.

Wertvollstes Kriegsmaterial ging auf Meeresgrund!

Lissabon, 24. März. Wie aus New York gemeldet wird, hatten sich Aussagen von Überlebenden die von dem deutschen Schlachtschiffverband im Atlantik versenkten englischen Handelsdampfer wertvollstes Kriegsmaterial, darunter Flugzeugteile und Munition, geladen.

Nähe der Kap Verdischen Inseln auf Meeresgrund

Lissabon, 24. März. Aus Sao Vicente meldet „Diario de Noticias“, daß bis jetzt fünf Dampfer in den Gewässern nahe der Kap Verdischen Inseln versenkt worden sind. Als letzter sei am Samstag der englische Dampfer „Clanoglin“ untergegangen. Der portugiesische Küstendampfer „28 de Maio“ wird mit Schiffbrüchigen an Bord in Sao Vicente zurückwartet.

„Anfang einer neuen Krise des Krieges“

USA. Eingeständnis über die Wirkung deutscher Bombenangriffe

New York, 24. März. Die dem Weißen Haus nahestehenden Journalisten Allop und Kintner kündigen in der „New York Herald Tribune“ die Bereitstellung von New York, Baltimore und möglicherweise noch anderer Häfen an der Ostküste der USA. als „Hemathäfen“ für britische Frachtschiffe an. Dieser Plan, dessen Durchführung, wie es heißt, beschlossene Sache sei, gehöre zu den zahlreichen Englandhilfe-Projekten, die Präsident Roosevelt während seiner Erholungsreise eingehend prüfte. Dabei handele es sich um eine Ausdehnung der Bestimmung, wonach fremde Kriegsschiffe in USA-Häfen ausgeladet und ausgeheftet werden dürfen. Das gleiche Prinzip werde nach der Rückkehr des Präsidenten auf die britische Handelsschiffahrt angewandt werden, wobei die Osthäfen der USA zu „Kopfkationen“ für britische Frachtschiffe werden sollen. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich nach den genannten Journalisten aus der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über englischen Westhäfen, die es ratam erscheinen lasse, den Aufenthalt der Schiffe in diesen Häfen auf das unbedingt Nötige zu beschränken. Dies sei nur dann möglich, wenn die Frachtschiffe die britischen Häfen sofort nach Lösung der Ladung verlassen und alle sonstigen unentbehrlichen Verrichtungen wie Ausbesserung, Verproviantierung und Brennstoffaufnahme, diesseits des Atlantik vornehmen. Die erfolgreiche Bombardierung der englischen Westhäfen habe sich zu einem Problem ausgewachsen, das den Regierungskreisen der USA. größte Sorgen bereite.

„Es wäre geradezu katastrophal“, heißt es in der „New York Herald Tribune“, „wenn es den Deutschen gelingen sollte, Glasgow, Liverpool, Bristol, Cardiff und Swansea zu sperren. Diese fünf Häfen sind — da die Nordsee und die Kanalhäfen für englische Kanovos zu gefährlich geworden sind — die Eingangs- und Forten geworden, durch die England die notwendigen Vorräte aus dem Ausland zuziehen.“ Die verstärkte Bombardierung englischer Westhäfen während der letzten zehn Tage kennzeichne den Anfang der „Krise des Krieges“. Die deutschen Bombenangriffe auf die englischen Westhäfen stellen, so heißt es in dem Bericht weiter, die erste und wahrscheinlich gefährlichste Phase des deutschen Versuches dar, England von den Vereinigten Staaten und dem britischen Empire zu isolieren. Der erhöhte Aktionsradius der neuen deutschen Bomber und deren Fähigkeit, sich außerhalb der Reichweite der englischen Abwehrgehähe zu halten, habe die deutschen Bombenangriffe auf die britischen Häfen „furchtbar“ werden lassen. Die Redaktionen der Zeitungen hätten nur zum Teil die hierbei angerichteten Verwüstungen wiedergegeben. In einem Falle sei die Bombardierung detaildurchschlagend gewesen, daß 100 000 Menschen zeitweise hätten evakuiert werden müssen.



Sturzbomber versenkten Britenschiffe

Geleitung bei Kreta angegriffen — Vorkreuzer auf zwei großen Frachtdampfern — Tanker von 12 000 BRT. explodiert — Auch im Mittelmeer kein Konvoi mehr sicher

Von Kriegsberichterstatter Karl-Heinz Holzhausen

DNB... 24. März. (PK) Fernaufklärer melden einen starken britischen Geleitzug westlich der Insel Kreta. Trotz ungünstiger Wetterlage harrt ein Verband deutscher Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 mit schwertem Kurs gegen die Luftschiffe über das Mittelmeer.

Stundenlanges Flug bringt die Kampfflugzeuge ins Mittelmeer, aber noch ist weit und breit kein Schiff zu sehen. Die Sicht ist noch schlechter geworden und damit sind die Ausschichten, den Geleitzug zu finden, sehr gesunken. Unter hängenden Wolkendecken ziehen die Ju-88-Ketten dahin, vom Kommandeur geführt. Bisher Regen klärt gegen die Scheiben. Noch ist die Suche nicht abgebrochen und die Hoffnung nicht aufgegeben!

Plötzlich werden die britischen Schiffe gesichtet! In breiten Linien sind die Pötte ausgeschwärmt und tanzen auf der grünen See mit schäumender Kielinie dahin. Vor ihnen jähzt mit verzweifelter Hast ein Zerstörer zur Sicherung. Die schlanken Köpfe seiner Geschütze lauern hin und her, suchen ein Ziel für ihre Salven. Mündungsfener jast auf, und schwarze Wolken hängen sich unter die angreifenden Kampfflugzeuge.

Der Kommandeur hat sich einen hässlichen Pott ausgelacht. Er ist ein Tanker moderner Bauart von etwa 12 000 BRT. Er pflegt ein wenig langsam durch die Wellen, will seinem Schicksal in letzter Minute entkommen. Da ist das Kampfflugzeug schon über ihm und wirft seine Bomben, die steil auf den Tanker zurücksinken und treffen. Eine scharfe Flamme steigt auf, glöckelt in einem Pils dunklen Qualms. Dann zerplatzt eine gewaltige Detonation das Schiff, eine lebende Fackel, getroffen und verloren inmitten des Geleituges. Die anderen Dampfer streben eiligst hinweg und der Zerstörer magt sich nicht in die Nähe des brennenden Tankers, der hinter einer dicken Qualmwolke verschwindet. Das Abwehrfeuer der Schiffe richtet sich nun auf einen Sturzbomber, der einen großen Brocken aus der Mitte des Konvois annimmt. In der zweiten Linie sieht er sich etwas geborgen und gerade hier ereilt ihn sein Los. Mittschiffs trifft ihn die erste Bombe und die andere ein Stück daneben. Eine neue Explosion dröhnt über das Meer. Und kaum, daß sich ihre dunkle Wolke verzogen hat, sinkt das Schiff — 6000 BRT. ist es groß — in sich zusammen und Bug und Heck steigen aus dem Wasser und kippen sich nach der getroffenen Mitte des Dampfers zu. Im Abfliegen noch beobachten die Besatzungen, wie das Schiff sinkt. Die Bomben der anderen angreifenden Sturzbomber treffen weitere Dampfer und richten beträchtlichen Schaden an. Machtlos kämpft der Zerstörer durch das Chaos des sich auflösenden Konvois. Im Tiefgang gehen die deutschen Flugzeuge über die einzelnen Dampfer weg und fegen über ihre Decks mit MG-Feuer. In großer Unordnung streben die Schiffe auseinander. Mit Schlagseite liegen hier und da bewegungslos die getroffenen Frachter und darunter brennend und sinkend der große Tanker, aus dessen Nähe einige Rettungsboote flüchten.

Nach diesem Ueberrassungsangriff bricht der Geleitzug seine Fahrt nach Griechenland ab und kehrt nach Kreta zurück, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten.

Wieder Britenbomben auf Berliner Wohnviertel

DNB Berlin, 24. März. Britische Kampfflugzeuge flogen in der Nacht zum 24. März nach Norddeutschland ein. Teilweise verfehlten, die Reichshauptstadt anzugreifen. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, bis zum Stadtkern vorzudringen. Sie warfen aus großer Höhe planlos Brandbomben und versetzt Sprengbomben, die ebenso wie am Stadtrand lediglich Wohnviertel trafen. Der entstandene Sachschaden ist gering. Einige Dachstuhlbrände konnten rasch gelöscht werden. Unter der Bevölkerung sind einige Tote und Verletzte zu beklagen.

Das amerikanische Flottengeschwader weitergefahren

Newport, 24. März. Nach einer Meldung der „Newport Times“ aus Sydney hat das in den australischen Gewässern zu Besuch weilende amerikanische Flottengeschwader die Weiterfahrt nach Brisbane angetreten.

Matsumoto vor deutschen Pressevertretern

„Der Dreimächtepakt für Japan das größte internationale Instrument“

DNB Moskau, 24. März. Der japanische Außenminister Matsumoto empfing kurz nach seiner Ankunft in Moskau in der japanischen Botschaft die deutschen Pressevertreter, um ihnen einige Erklärungen abzugeben. Mit großer Freude und mit großen Erwartungen habe er die Reise angetreten. Besonders erfreut es ihn mit Befriedigung, daß er Gelegenheit finden werde, Deutschlands großen Führer Adolf Hitler zu sehen, sowie Reichsaußenminister von Ribbentrop und die übrigen bedeutenden Persönlichkeiten des Reiches. Er hoffe, ihnen nicht nur zu begegnen, sondern auch näher zu kommen, ebenso wie sie ihn kennenlernen sollten. „Ich betrachte es als meine Pflicht, den Führer und seine Mitarbeiter kennen zu lernen, besonders seitdem wir durch den Dreimächtepakt miteinander verbunden sind.“

Außenminister Matsumoto erklärte weiter, daß der Dreimächtepakt für Japan das größte internationale Instrument bedeute, an dem es je mitgewirkt habe. Einige Leute glaubten, er hätte etwas Besonderes im Sinne, wenn er sich jetzt nach Deutschland und Italien begeben, aber er habe nur den einen Wunsch, die Führer Deutschlands und Italiens zu treffen und kennen zu lernen. Wenn ihm das auf seiner Reise gelinge, so werde er darin das größte Geschenk für sein Land sehen. „Oftmals entstehen einseitige Bild zwischen Staatsmännern bereits über Krieg und Frieden. Das Kennenlernen ist daher etwas Großes.“

Abschließend fügte Außenminister Matsumoto hinzu, daß die Reise auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung erfolge, daß sie aber auch seinem tiefempfindlichen Wunsch entspreche. Er nehme gern die Gelegenheit wahr, um sich über Deutschland und Italien einen persönlichen Eindruck zu bilden und zu sehen, wie Deutschland und Italien ihre gewaltige Aufgabe auf dem Wege zum Siege bewältigen.

Japanische Truppenlandung bei Swatou

Totia, 24. März. (Hafenbericht des DNB) Wie Domei meldet, wurde eine starke japanische Truppenformation am Sonntag in der Nähe von Swatou gelandet. Mit Unterstützung japanischer Fliegerverbände wurde am Montag Tschaoang besetzt.

Die Haltung Jugoslawiens

Der Direktor der halbamtlichen „Breme“, Dr. Danilo Gregoric, befahte sich in der Sonntagsausgabe des Blattes mit der Stellung Jugoslawiens. Er meint, die Balkanfragen seien immer noch im Mittelpunkt der politischen Neuordnung Europas. Die Deffektivität des Landes verfolge mit vollem Recht sehr aufmerksam alle Ereignisse, denn es handele sich um das Schicksal des Landes selbst. Wenn man die Stellung Jugoslawiens richtig verstehen wolle, dürfe man vor allem feinerer Analogien mit anderen Ländern anstellen. Es sei kein Geheimnis, daß Jugoslawien mit Rücksicht auf die Realität der großen Ereignisse, die sich ringsherum abspielten, entschlossen sei, seine Haltung zu präzisieren. Es sei weiter kein Geheimnis, daß seine Haltung die natürliche Folge seiner bisherigen Politik sei, die im Zeichen der Sicherung des Friedens bestanden habe. Jugoslawien wünsche an der Erneuerung Europas teilzunehmen und dabei seinen Platz zu erlangen, der seinen Kräften und seiner Wichtigkeit entspreche. Mit diesem Entschluß trete Jugoslawien vor Europa und die Welt. Die deutsch-jugoslawischen Beziehungen, die sich klar herauskristallisierten würden, enthielten die Haltung dieses unveränderten Standpunktes. Wenn irgendjemand geglaubt habe, daß jugoslawische Sataillone für irgendwelche fremde Rechnung setzten würden, so sei dies von Grund aus falsch gewesen. Jugoslawien kenne nur seine eigenen Interessen und die Interessen seiner Nation. Es werde auch nicht das Leben eines einzigen Mannes für die Rettung irgendwelcher politischer oder wirtschaftlicher Positionen der Welt opfern. Wenn andere getreift werden sollten, dann antworte Jugoslawien entschlossen mit einem Nein.

Jugoslawien ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Mitteleuropa und dem austretenden Südostrum. Aus dieser geographischen Schlüsselstellung wuchsen die politischen Gesetze dieses Raumes, aus ihr erklärt sich die große Wandlung, die sich in Jugoslawien in den letzten zehn Jahren vollzogen hat. Jugoslawien ist kein ausschließliches Balkanland. Mehr als ein Drittel seines Gebietes liegt in den anherbalkanischen Bereichen des südeuropäischen Raumes. Bei einer Bodenschleife von 248 987 Quadratkilometer ist Jugoslawien räumlich das größte Balkanland. Die Bevölkerung wurde Ende 1936 mit 15 173 000 Menschen berechnet. Bei der Volkszählung im Jahre 1931 wurden 13 041 038 Einwohner ermittelt. Zur Zeit der Staatsgründung am 1. Dezember 1918 wird die Einwohnerzahl mit 11,6 Millionen angegeben. In 18 Jahren, von 1918 bis 1936, betrug die Bevölkerungszunahme rund 3,5 Millionen, was eine jährliche Zunahme von fast 2 v. H. bedeutet.

Allerlei Londoner Geschwäg

die „niedergerungene deutsche Luftwaffe“

In der Nacht zum 20. März hat die deutsche Luftwaffe bei einem großen Angriff in den Zentren des Hofes- und Industrieviertels Londons Zerstörungen schwerer Art angerichtet, in den beiden darauf folgenden Nächten versetzte sie Wignanth mit seinen vielen Hofanlagen, Docks, Lagerhäusern und Speichern schwere Schläge. Die deutschen Flugzeugbesatzungen haben die durchschlagenden Wirkungen ihrer Bombenabwürfe einwandfrei beobachtet und gemeldet, und das ist Beweis genug für die Richtigkeit. Was die englischen Stellen zugeben oder verschweigen, ist demgegenüber völlig gleichgültig. Doch auch viele ausländische Korrespondenten haben die schweren Zerstörungen gesehen, und was sie davon berichten durften, ist immerhin noch genug, das Maß der Vernichtung erkennen zu lassen. Das alles aber hat keinen Eindruck auf die im Auftrage des Londoner Lügen- und Illusionsministeriums sprechenden Märchenzähler gemacht. Am Samstag trat Oliver Sturatt auf und schwärzte von den „leichten und weittragenden Zielen“, die sich die deutschen Flieger aussuchen. Am Sonntag trat Bazelustmarschall Goddard in seine Spuren; er gab zwar immerhin zu, daß sich die deutschen Angriffe auf die britische Schifffahrt konzentrierten und London Nacht für Nacht mit Bomben belegt würde, ließ aber dann in das gleiche Horn wie Sturatt mit der Behauptung, daß die Wetzungen gar nicht so groß seien, wie die Deutschen es erwarteten, weil die Bomben zum größten Teil nicht ins Zielgebiet und manche sogar meilenweit davon entfielen. Cyril Taylor aber sprach am Sonntag als dritter Illusionsredner und übertrumpfte seine Vorredner um ein Beträchtliches mit der Behauptung, „die deutsche Luftwaffe sei niedergelungen“. Vielleicht lassen sich bei diesem Geschwäg sogar einige Engländer an den Kopf, wenn sie an den Bombendattel der letzten Nächte denken.

Wie Associated Press aus London meldet, haben die britischen Behörden bisher noch keine Stellung zu dem Erfolgsbericht des DNB genommen, daß ein deutsches Schlachtschiff 22 englische Schiffe versenkt hat. Auf wiederholtes Drängen sei mitgeteilt worden, „daß solche Behauptungen von deutscher Seite oft nur aufgestellt würden, um durch ihre Zurückweisung, Aufklärung über die Schifffahrtssituation zu erhalten“. Erst auf das wiederholte Drängen ausländischer Korrespondenten hin, eine Erklärung abzugeben, haben sich die Londonbehörden hinter der Ausrufe versteckt, damit „militärische Geheimnisse zu verraten“. Diese Verzögerungstaktik dürfte jedoch zu abgenutzt sein, um noch irgendwelchen Eindruck zu machen.

„Wolfspack des Ozeans“ überschreibt „Daily Sketch“ einen kürzlich erschienenen Leitartikel. „Wir verlieren viele Schiffe“, so heißt es hier. „Täglich sind wir schweren Angriffen ausgesetzt und müssen darauf gefaßt sein, daß sich diese Angriffe noch verstärken und eine fürchterliche Bedrohung werden.“ Die deutschen Streitkräfte auf und unter dem Wasser werden jedenfalls die Bezeichnung des „Daily Sketch“ mit Genugtuung aufnehmen, zeigt doch dieser Wutausbruch deutlicher als alle sonstigen Eingekündnisse, in welche Bedrängnis die deutschen „Wölfe des Ozeans“ den britischen Jachts bringen.

In ganz England kniete am Sonntag die Bevölkerung nieder, um, wie es bei Keuter finig heißt, „sich von neuem dem Kreuz gegen die Tyrannen hinzugeben“. Natürlich nicht zuletzt, wie Keuter meldet, in den Synagogen. Auch der Erzbischof von Canterbury fühlte sich zu einigen aufmunternden Worten veranlaßt. „Haben wir nicht Grund“, so sagte er, „uns erhaben zu fühlen bei diesem Gedanken, daß es unserer Generation beschieden wurde, die größte Sache, die jemals dieser Nation anvertraut wurde, aufrechtzuerhalten?“ Was aufrecht erhalten werden soll, ist jedoch die „gottgewollte Ordnung“ des Versailles Unfriedens und der Herrschaftsanspruch der britischen Plutokratie. In diesem Gedanken ruft er auch: „Denkt an die Millionen in den Ländern, die jetzt vom Feinde unterjocht sind, die sich nach dem Siege unserer Waffen sehnen.“ Damit meint er die von England in den Krieg gekehrten und dann verratenen Länder.

Mit dem Satz aber, „denkt an die Einheit des Willens und an die bereits erfochtenen heldenden Siege“ möchte er noch einmal die gesunkenen Hoffnungen aufrichten und alle Kräfte zur Verteidigung der plutokratischen Herrschaft aufrufen. Ein wenig geblühes Unterfangen!

Veränderungen im jugoslawischen Kabinett

Belgrad, 24. März. Der Landwirtschaftsminister Dr. Branko Tschubrikowitsch und der Sozialminister Dr. Serbjan Budislawitsch haben ihre Rücktrittsgesuche eingereicht, die, wie von künftiger Stelle mitgeteilt wird, genehmigt wurden. An Stelle der zurückgetretenen Minister wurden ernannt zum Landwirtschaftsminister Dr. Tschaslaw Nikitowitsch und zum Sozialminister Dr. Dragomir Jostitsch.

Zunizminister Dr. Michael Konstantinowitsch, der ebenfalls ein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, hat seinen Demissionsantrag wieder zurückgenommen.

Barbossy berichtet dem Reichsoverweiser. Außenminister von Barbossy wurde vom Reichsoverweiser zur Berichterstattung über seine Deutschland-Reise in Audienz empfangen.

Gestaltung des deutschen Ostlandes

Von der Ausgestaltung „Planung und Aufbau im Osten“

Berlin, 24. März. Die Ausgestaltung „Planung und Aufbau im Osten“, die der Reichsführer H in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums zur Zeit in der Berliner Kunstakademie durchführt, verdient um so größere Beachtung, als es sich hier nicht nur um die grundlegende Neugestaltung des deutschen Siedlungsraumes im deutschen Osten handelt, sondern um die Schaffung eines neuen Landbaus, der geeignet ist, eine völlige Konsolidierung auf dem Gebiete des ländlichen Bauwesens herbeizuführen. Die Besiedlung der neuen Ostgebiete hat mit der Ansiedlung von etwa 200 000 von den insgesamt 500 000 heimgekehrten Volksdeutschen bereits begonnen, in umfassendem Maße wird die Ansiedlung aber erst nach der Beendigung des Krieges ihren Anfang nehmen, denn bei der Besiedlung mit Reichsdeutschen soll der heimgekehrte Soldat an erster Stelle stehen. Um diesen Siedlerstrom in die richtigen Bahnen zu lenken, und ein traftvolles und schaffendes Bauernium zu schaffen, sind umfangreiche Planungen und Vorbereitungen notwendig. Die ersten Ergebnisse sind in der Ausstellung für die interessierten Dienststellen und Behörden, die mit der Siedlung im Osten zu tun haben, zusammengefasst worden.

Es sollen, wie aus den ausgestellten Skizzen, Entwürfen und Modellen hervorgeht, große und leistungsfähige Betriebe geschaffen werden, die eine gesunde bäuerliche Existenz gewährleisten. Und diese Höhe wiederum sollen zu Siedlungseinheiten zusammengeslossen werden, die die größte Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit verspricht. Das Land muß in gleicher Weise mit allen wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen ausgestattet werden wie die Stadt. Wo es notwendig ist, werden nicht nur neue Höfe, sondern ganze Städte und Dörfer neu aufgebaut werden. Als kleinste Siedlungseinheit ist das Dorf mit etwa 400 bis 500 Einwohnern gedacht. Als nächste Stufe folgen das Hauptdorf mit etwa 1000 Einwohnern und die Kleinstadt mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern. Das Hauptdorf und in größerem Maße die Kleinstadt sind als verwaltungsmäßige, wirtschaftliche, gewerbliche und kulturelle Zentren gedacht, nach denen sich das dörfliche Leben ausrichtet wird. Es ist bei der Gestaltung der Dörfer sowohl an eine aufgelockerte als auch an ein konzentriertes Bauform, je nach den Gegebenheiten der Landschaft, gedacht. Auch die Gestaltung der Höfe wird nach völlig neuen Gesichtspunkten durchgeführt, wobei im deutschen Osten Bauernwirtschaften entstehen werden, die nicht nur zweckmäßig und schön, sondern auch mit allen technischen Errungenschaften ausgestattet sein werden. Ebenso soll, was die Wohnungseinrichtung anbetrifft, der Landbewohner dem Städter in keiner Weise nachstehen. Von vornherein ist der Wohnraum so berechnet, daß er einer Bauernfamilie mit 10 bis 14 Köpfen, einschließlich Altenteller und Gefinde, bequem Platz bietet.

Echt jüdische Freiheit

Rabbi Wise kündigt Plan für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Europa an

Newport, 24. März. Der Vorsitzende des amerikanischen Judentages, der berühmteste Hebräer Rabbiner Wise, hat die Gründung eines „Forschungsinstituts“ bekanntgegeben, das einen Plan für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Europa nach dem Kriege entwerfen und eine Liste der Schadenersatzansprüche für die Verluste aufstellen soll, die die Juden in Europa seit 1933 erlitten haben! Das Institut soll ferner Methoden ausarbeiten, mittels derer die Juden auf den kommenden Friedenskonferenzen in Europa Recht und Gleichheit zugesichert erhalten können. Auch ein „Kolonisierungsprogramm“ und Pläne für das jüdische Leben im Rahmen einer neuen Weltordnung sollen entworfen werden. Als Leiter dieses jamosen Instituts wird der frühere russische Regierungsbeamte Jakob Robinson genannt.

Der Sieg der Alliierten wird dafür sorgen, daß die Judenfrage eine endgültige Regelung finden wird, die jede weitere Ausbeutung und Zerfetzung der Völker Europas durch diese Vorkämpfer ausschließen wird.



Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in Hannover

Hannover, 21. März. Dr. Conti stellte auf einer Großkundgebung in der Stadthalle in Hannover fest, daß auch dieser Kriegswinter gesundheitlich glücklich überstanden ist und daß alle die Krankheiten, die uns die Engländer nur zu sehr wünschen, ausgeblieben sind.

Bei der Behandlung des Standes der einzelnen großen Volkskrankheiten stellte der Reichsgesundheitsführer fest, daß nach der nunmehr abgeschlossenen Zählung des Jahres 1940 die Geschlechtskrankheiten einen Stillstand aufweisen. Das gleiche gelte für die Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit. Keine statistischen Rückschlüsse des jüdischen Auslandes könnten an diesen Dingen etwas ändern. Der größte Erfolg aber sei darin zu erblicken, daß es tatsächlich gelungen ist, im Kriegsjahr 1940 die Geburtenzahl des Jahres 1939 zu überschreiten.

Arbeitsmädchen des Jahrganges 1922 einberufen

Berlin, 24. März. In der Zeit vom 18. bis 31. März finden die Entlassungen aus dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend statt. Sie werden teils einzeln, teils in Transporten durchgeführt, und von den Wehrstellungen unmittelbar abgelöst. Auch diese erfolgen transportweise, indem bis 45 Sonderzüge jeweils 400 bis 800 Arbeitsmädchen quer durch Deutschland an ihren Bestimmungsort bringen. Zahlreiche Reichsarbeitsdienstführerinnen und Reichsarbeitsdienstärztinnen begleiten zur Betreuung der Arbeitsmädchen jeden Transport bis zur Ankunft in den Lagern. Es werden etwa 90.000 Angehörige des Jahrganges 1922 einberufen. In dieser Zahl sind auch die Freiwilligen enthalten, die zum Teil aus Volksdeutschen der neuen Ost- und Westgebiete, in denen die Arbeitsdienstpflicht noch nicht eingeführt ist, und zum Teil aus Längerdienstenden und Führerinnen bestehen. Etwa die gleiche Anzahl Arbeitsdienstpflichtiger, auch schon Angehörige des Jahres 1922, werden entlassen.

Wissenschaft gegen Weltjudentum

Zur Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage durch Alfred Rosenberg
Von Heinrich Härtle

Im Rahmen einer feierlichen Kundgebung eröffnet Reichsleiter Rosenberg am Dienstag in Frankfurt a. M. als erste Außenstelle der Höheren Schule der NSDAP das „Institut zur Erforschung der Judenfrage“. Damit wird von der nationalsozialistischen Bewegung mitten im Krieg die wissenschaftliche Arbeit über eine Frage aufgenommen, die alle Völker Europas angeht. Nachfolgende Ausführungen geben einen kurzgefaßten Einblick in die wissenschaftliche Problemstellung.

ASK. Ueber die staatlichen Aufträge hinaus fördert die Partei die Wissenschaft nun unmittelbar durch Aufgabenstellung im großen Stile. Der Auftrag zur Durchführung aller Vorbereitungsarbeiten für die kommende *Hohe Schule der NSDAP* durch Reichsleiter Rosenberg bestätigt erneut den Willen des Reiches zu wechselseitiger Befruchtung und Durchdringung von Weltanschauung und Wissenschaft.

Es ist vielleicht kein Zufall, daß die Hohe Schule ihren Aufbau mit der Eröffnung ihrer ersten Außenstelle: des Instituts zur Erforschung der Judenfrage in Frankfurt a. M. beginnt. Wie der Niedergang Deutschlands der Aufstieg des Judentums war, so begann mit dem Kampf um ein völkisches Reich zugleich die gewaltigste politische und geistige Schlacht gegen das Weltjudentum. Schon heute ist das Weltjudentum in Europa politisch geschlagen, und die deutsche Wehrmacht steht bereit, um mit dem Kampf um die endgültige Sicherung des Reiches zugleich den Entscheidungskrieg gegen das internationale Judentum erfolgreich zu beenden. Es ist von einer tiefsten Bedeutung, daß in diesem Augenblick in bisher nie gekanntem Ausmaße die Wissenschaft ihren Einsatz in der Klärung des Judenproblems findet.

Ein fast unüberschaubares Material wartet auf Bearbeitung. Die gesamte *Judaica*- und *Hebraica*-Sammlung stehen dem neuen Institut zur Verfügung. Dazu kommen umfangreiche jüdische Bibliotheken, die im Auftrag des Reichsleiters Rosenberg für diesen Zweck übergeben wurden. Ein gewaltiges Quellenmaterial in allen Sprachen steht zur Verfügung und Auswertung bereit. Das hierüber vorliegende Material ist so eindeutig und wirksam, daß es gerade dann am überzeugendsten sein muß, wenn es mit unbedingter Sachlichkeit und wissenschaftlicher Präzision bearbeitet wird. Nichts hat das Judentum bisher mehr gefährdet und mit allen Mitteln zu verhindern gesucht als gerade die unbedingte Sachlichkeit in der Erforschung der Judenfrage.

Schon das sogenannte „jüdische Altertum“ bietet gewaltige Aufgaben für eine rasche Geschichtsforschung; die gewaltigen politischen und geistigen Auseinandersetzungen des arischen und semitisch-jüdischen Orients, die Auswirkung dieser Kämpfe auf jenen Raum, der als die Wiege des Judentums wohl einwandfrei feststeht: auf Palästina, auf das „Heilige Land“; die Geschichte der israelitischen Stämme und schließlich jener Periode, in der sich aus diesem Bastardierungsherd das Judentum entwickelt.

An diese Aufgabe schließt sich an die Erforschung der jüdischen Wanderung durch die Antike, vor allem durch das spätantike Rassenchaos. Am Rassenkrieg des spätrömischen Imperiums war das Judentum bis zu 7 n. H. beteiligt. Von hier aus krönte das Judentum dann in die germanische Welt. Nach der Christianisierung treten bald jüdische „Staatsbeamte“ auf, so beginnt ihre Entwicklung zum Hofjuden und Hofbankier an allen Fürstentümern Europas. Bald folgen die ersten Versuche der Rassewehr gegen die Verjudung in den mittelalterlichen Städten. Auch diese Entwicklung harri noch der sorgfältigsten Erforschung.

Die französische Revolution brachte mit der Judenemanzipation den ununterbrochenen Aufstieg der jüdischen Macht in der modernen Welt. Die Juden drängen sich in die alten Mächte ebenso wie in jede revolutionäre Bewegung und verdrängen sie für ihre Zwecke. Auch die freimaurerische „Gegenfront“ gerät immer mehr in jüdische Hände, bis schließlich rein jüdische Orden die Führung der Freimaurerei an sich reißen.

Der Liberalismus wird zugleich jene politische Bewegung, welche dem Judentum den Weg freimacht in alle Zweige

des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Der Jude David Ricardo, selbst Börsenspekulant, ergänzt seine finanzwirtschaftliche Praxis durch die sogenannte klassische Theorie der englischen Volkswirtschaftslehre, durch einen Talmud der „Nationalökonomie“, und wird einer der entscheidenden Wegbereiter des modernen Kapitalismus.

Aber wie der Kapitalismus ist auch die revolutionäre Gegenbewegung wider den Kapitalismus von Anfang an jüdisch verfaßt. Der geistige Väter des Judentums, der Jude Karl Marx, wird zum Theoretiker und Inspirator der revolutionären Arbeitermassen. So erobert das Weltjudentum eine Nachposition nach der anderen, um durch seinen Anteil an der Vorbereitung und Durchführung des Weltkrieges zugleich die Vorstufe der Welt Herrschaft zu erklimmen, hinauf bis zu Versailles, Dawes, Young.

Nach dem furchtbaren Zusammenbruch des Reiches, 1919, schrieb die „Jüdische Rundschau“ triumphierend: „Für das jüdische Volk war dieser Krieg das elementarste und revolutionärste Ereignis seiner Geschichte seit der Zerstörung des Tempels“, und: „Erleben wir jetzt nicht den erhabensten Moment der jüdischen Geschichte? Stehen wir nicht vor Möglichkeiten, so grandios, so kühn, wie sie auch der Gläubigste von uns sich nicht vorstellen konnte.“

Die nationalsozialistische Revolution hat den jüdischen Welt Herrschaftsplan in der entscheidenden Stunde zertrümmert und der Krieg der angelsächsischen Macht ist zugleich der letzte Verzweiflungskampf des Weltjudentums gegen das nationalsozialistische Reich. Der von den 2 1/2 Millionen Juden Neuyork als neuer „Judas Makkabäus“ gepriesene Churchill vertritt mit der angelsächsischen Blotratie den jüdischen Weltfeind und zerbricht mit ihm. Die Entscheidung ist nicht auszuhalten. So findet ein mehr als zweitausendjähriger Kampf des arischen Menschentums gegen den jüdischen Völkervergifter in unserer Zeit die Erfüllung. Eine neue Welt ist im Entstehen, und sie wird das Judentum auf jenen Platz beschränken, den der Schwarzer von Natur aus verdient.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der ungarische Handels- und Verkehrsminister in Berlin. Am 24. März traf der ungarische Minister für Handel und Verkehr, Dr. Joseph Barga, in Berlin zu seinem angekündigten Besuch in Deutschland ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Reichsverkehrsminister Dr. Doppenmüller begrüßt. Bei der Begegnung der beiden Minister kam die enge Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit Ungarn auf dem Verkehrsgebiet zum Ausdruck.

Aufbau der Hitlerjugend im Osten. Der erste Abschnitt des organisatorischen Aufbaues der Jugendarbeit im Remeland fand seinen Abschluß durch die Uebergabe der Zahlen anläßlich der zweiten Wiederkehr der Remetrüggliederung. Nach den Befichtigungen der HJ-Einheiten im Remelgebiet, deren hoher Leistungsstand in den durch die völkische Jugendbewegung geschaffenen Grundlagen begründet liegt, bejahte Reichsjugendführer Agmann die Hitlerjugend des neugewonnenen Regierungsbezirks Zichenau und des Kreises Suwalki im Gau Ostpreußen.

Französische Seeleute von Briten festgehalten. Nach einer Meldung aus Tanger trafen dort 50 Befehlsmitglieder der französischen Frachtschiffe „Orient“ und „P. L. 13“ ein. Die beiden Schiffe waren am 18. Februar von einem britischen Hilfsschiff aufgebrochen und nach Gibraltar verbracht worden. Die französischen Matrosen wurden dort von den Engländern über einen Monat festgehalten. Die französischen Matrosen stellten übereinstimmend fest, daß sie in Gibraltar äußerst schlecht behandelt wurden.

Großer Erdbeben in Rumänien. Ein großer Erdbeben ereignete sich neben dem Schwefelbad Buciova bei Targoviste. Die ins Aufsteigen geratene Fläche schiebt sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 2 Meter vor. Sie hat bereits Tannenplantagen und Telefonmasten zerstört und bedroht jetzt ernstlich einen großen Metallträger der elektrischen Fernleitung nach Bukarest. Auch die Schwefelgruben sind in Gefahr. Die Behörden haben Maßnahmen zur Rettung der Schwefelgruben getroffen.

Deutscher Farbenanschuh gegründet. Um eine Einheitlichkeit in Messung und Kennzeichnung der Farben zu erreichen, hat der Fachanschuh „Farbmessung“ der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft im NS-Bund Deutscher Technik alle an diesen Fragen interessierten wissenschaftlichen Gesellschaften, technischen Vereine und wirtschaftlichen Gemeinschaftsorgane in einem „Deutschen Farbenanschuh“ zusammengeführt. Am Donnerstag trafen im Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem Vertreter von 22 Körperschaften zusammen, um die Gründung des Deutschen Farbenanschuhes vorzunehmen.

Mitwirkung der deutschen Geisteswissenschaften an der deutschen Kriegführung. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfing den Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, zu einer Aussprache über die Mitwirkung der deutschen Geisteswissenschaften an der geistigen Kriegführung.

Jahrestag der Gründung der Fajshitschen Kampfbünde. Das italienische Volk hat am Sonntag in würdiger Weise und unerwarteter Siegerzuversicht den 22. Jahrestag der Gründung der Fajshitschen Kampfbünde begangen. In allen Städten haben Aufmärsche der Jungfaschisten stattgefunden, in denen führende Persönlichkeiten der Partei die Bedeutung dieses Tages, an dem die Geschichte des neuen Italien ihren Anfang nahm, erklärten.

Brandstifter hingerichtet. Am 22. März ist der am 4. Oktober 1913 in Ruda-Oswiecka, Kreis Ostrolenka, geborene Franz Josef Budzinski hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Zichenau wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war. Budzinski hat aus Rachsucht infolge verfrühter Liebe ein wirtschaftliches Anwesen in Gnatz in Brand gesteckt und dadurch den überwiegenden Teil der Erzeugnisse des Anwesens vernichtet.

Einführung der Sommerzeit in der Schweiz, der Slowakei und in Ungarn. In der Schweiz wird in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai die Sommerzeit eingeführt. Ebenso führen Ungarn und die Slowakei zum 5. Mai die mitteleuropäische Sommerzeit ein. Es besteht ab diesem Datum Übereinstimmung mit den genannten Ländern, was im Fernsprechverkehr zu berücksichtigen ist.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 25. März 1941

Verdunkelungszeit: 25. März von 19.40 bis 7.17

Bedeutung der Heilpflanzen

Heilpflanzen-Abzichen bei der WGW-Etappenversammlung am 29/30. März.

Die letzte WGW-Etappenversammlung in diesem Winter bringt als Abzichen-Neubildungen von 20 wöchentlichen Heilpflanzenarten zum Vorkauf. Diese Sammlung will einen guten Beitrag für das WGW bringen, weshalb sie sich auf die Bedeutung, Kenntnis und Beschaffung der Heilpflanzen hingewiesen werden.

Es handelt sich vor allem um 2 Gruppen von Drogen, die erkannt und gesammelt werden müssen: Heilkräuter und Teekräuter.

Die Verwendung blühender Pflanzen ist wohl der Abschweifung der deutschen Wissenschaft und die synthetische Herstellung von Heilpflanzen führte zu einer Vernachlässigung der „einfachen“ Heilpflanzen. Außerdem kamen viele ausländische Drogen zu uns. Unter dem Zwang der heutigen Verhältnisse mußte wieder auf die Ausbeutung der heimischen Drogen zurückgegriffen werden, die in ihrer Nutzung in nichts hinter den fremdländischen zurückstehen. Schon Paracelsus hat gesagt haben, daß der Boden eines jeden Landes auch die Heilmittel hervorbringe, die zur Bekämpfung der Krankheiten dieses Landes notwendig seien. Es muß aber betont werden, daß im Volk und zum Teil in Städten die verächtlichen Ansichten über Anwendung und Wirkungswelle der Heilpflanzen herrschen. Nur der Arzt ist in der Lage, über Wert oder Unwert einer Pflanze zu urteilen. Es ist voneinander abzugrenzen, die Pflanzenkunde, die sich mit der Anwendung der Pflanzen am Kranken besetzt und ein Teilgebiet der Medizin ist und die Heilpflanzenkunde; diese ist ein Teilgebiet der Biologie und umfaßt die Kenntnis der Heilpflanzen selbst.

Der Bedarf der Wehrmacht an Heilpflanzen wie Kamillen, Rainfarn, Schafgarbe, Wegerich, Sulfatich, Echinogeech u. a. ist sehr hoch und erfordert eine eifrige Sammeltätigkeit.

Ebenso wichtig für die Versorgung der Wehrmacht wie für das ganze Volk ist das Sammeln von Teekräutern.

Nachdem ausländischer Tee und Kaffee nicht mehr eingeführt werden können, ist die Nachfrage nach deutschen Haustees sehr groß. Hierfür kommen u. a. Brombeere, Himbeer- und Erdbeerkrauter in Frage. Der Bedarf der Wehrmacht an diesen drei Drogen ist so groß, daß sie in unbegrenzter Menge gesammelt werden können. Auch in vielen Familien hat sich als Ausgleich für schwarzen Tee besonders zur Abendmahlszeit ein Hausgetränk eingebürgert, das sich aus den verschiedensten Kräutern zusammensetzt. In den nächsten Monaten werden Fertigpackungen mit der Bezeichnung „Deutscher Haus Tee“ auf den Markt kommen. Durch ein besonders Versehen ist es gelungen, aus frischen Brombeerkrautern einen Haus Tee herzustellen, der als ein guter Ersatz für schwarzen Tee angesehen werden kann.

Für die Eigenversorgung mit Heil- und Teepflanzen wurde 1935 die Reichsarbeitgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (RiH) ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kenntnisse über deutsche Heilpflanzen im Volk zu erweitern und die Voraussetzung für die Selbstversorgung des Volks mit Heilkräutern zu schaffen. Die Organisation der RiH erstreckt sich über das ganze Reichsgebiet. In jedem Gau arbeitet ein Gauheilerbeobachter, dessen Sitz für Württemberg in Tübingen Botanisches Institut ist. In den Kreisen arbeiten Kreisheilerbeobachter, die die Sammlung innerhalb des Kreises zu organisieren haben.

Das Sammeln selbst erfolgt durch die Schulen und die HJ. Im Sommer 1940 sammelten vor allem die Volksschulen, während im Sommer 1941 sich auch die Städt- und Oberschulen an der Sammlung beteiligen sollen. In einem neuen Ertrag vom 19. März 1941 gab das Kultusministerium Richtlinien für das Sammeln von Heil- und Hauspflanzen heraus. Danach muß jeder Sommer einen Erlaubnisschein der unteren Naturschutzbehörde (Landrat) besitzen. Im letzten Sommer hat je Schule des Kreises ein Sommerertrag durch das Landratsamt zur Verfügung erhalten. Es ist selbstverständlich, daß die Belange des Naturschutzes gewahrt werden, da nur richtiges, in großen Mengen vorfindende Heilpflanzen gesammelt werden. Freie Nachmittage, Vordienstage, Heimat- und naturkundliche Vorträge wurden zum Sammeln benutzt. Die Eltern brachten dieser Arbeit das größte Verständnis entgegen. Mit großer Mühe und Sorgfalt erfolgte auf den Schul- und Rathausplätzen das Trocknen der Kräuter. Nach Erscheid des Reichsstatistikministeriums dürfen die Pflanzen auf den Böden getrocknet werden. Die getrockneten Kräuter sollen den frischen in Farbe und Form möglichst gleichen. Der Versand erfolgte an eine von der RiH bestimmte Drogenfirma. Besonders eifrig war der Kreis Calw im Sammeln von Brombeere, Himbeer-Erdbeerkrautern, ferner Frauenmantel, Epithwegelich und Weibdornkraut.

Sammelergebnis des Jahres 1940: 3220,2 kg (trocken), im Vorjahr 1046 kg und 1474,6 kg (frisch), im Vorjahr 371 kg.

Dugo Kimmeln

Kreisheilerbeobachter für Heilpflanzenkunde im Amt für Erzieher.

— Nur auf die Begabung kommt es an. Der Reichsbund der Deutschen Beamten gewährt ab sofort seinen Mitgliedern im Rahmen der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel Beihilfen zu den Kosten der Ausbildung ihrer Kinder nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen: Ausbildungsbeihilfen werden solchen Mitgliedern gewährt, die infolge ihrer wirtschaftlichen Lage ihren Kindern nicht die ihrer Begabung entsprechende Ausbildung zuteil werden lassen können und einer Unterstützung würdig sind. Die Kinder, für die Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen gestellt werden, müssen besonders förderungswürdig sein, das heißt in guter körperlicher und geistiger Verfassung, erdgebund, charakterlich und politisch geeignet und begabt sein. In erster Linie werden Anträge fähigerer Mitglieder berücksichtigt; jedoch können Ausbildungsbeihilfen auch nichtfähigeren Mitgliedern gewährt werden, deren Kinder besonders begabt sind, so daß es im Interesse der Volksgemeinschaft liegt, ihnen eine höhere qualifizierte Ausbildung zuteil werden zu lassen. Voraussetzung für die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen des RDB ist ferner, daß amtliche und private Unternehmenseinrichtungen, soweit die Möglichkeit dazu besteht, in Anspruch genommen werden. Der RDB nicht die Sommerer

In dieser Hinsicht gegebenenfalls beraten. Beihilfefähig sind insbesondere die Studiengehütern selbst sowie die Kosten der erforderlichen Lehrmittel.

Neun Eier vor Ostern. Wie mit dem Eierwirtschaftsverband Württemberg erfahren, werden in den kommenden vier Wochen vor Ostern neun Eier an jeden Verjüngungsberechtigten ausgegeben, und zwar in der letzten und dieser Woche je 2 Eier, in der Karwoche vom 7. April bis 12. April 5 Eier. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird nunmehr mit Beginn der jetzt einsetzenden Vegetationsperiode die Ausgabe von Eiern für einen gewissen Zeitabschnitt im voraus bekanntgeben.

Wortzählung in Telegrammen. In der Anschrift von Telegrammen des Inlanddienstes, einschl. Generalgouvernement und Protettorat, sind künftig aus mehreren Teilen bestehende Namen von Straßen, Plätzen usw. bis zu je 15 Buchstaben als ein Gebührensatz zu zählen, gleichviel wie der Absender sie niedergeschrieben hat, z. B. Straße der St. gleich ein Gebührensatz. In der Anschrift von Auslandstelegrammen vorkommende Bezeichnungen dieser Art, z. B. Rue de la Paix, werden vom Annahmehelfer zu einem Wort zusammengefasst; sie zählen ebenso wie in Inlandstelegrammen.

Ehestandsdarlehen im Kriegsjahr 1940. Die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Jahre 1940 betrug im alten Reichsgebiet fast 222 000, etwa 49 000 weniger als im Vorjahre. Seit Einführung der Ehestandsdarlehen sind bisher im gesamten Reich rund 1,7 Millionen Darlehen ausgezahlt worden. Im Krieg weiterhin gestiegen ist die Zahl der Geburten in den Darlehensstaaten und damit die Zahl der Darlehensnehmer. Im Jahre 1940 wurden im Deutschen Reich für 367 000 Kinder Darlehensbeträge erlassen, das sind rund 35 000 oder 10,4 Prozent mehr als im Vorjahre. Jedes vierte im Jahre 1940 geborene Kind kamte aus einer Darlehensfamilie. Insgesamt hat die Zahl der Darlehensnehmer bis Ende 1940 ebenfalls die Grenze von fast 1,7 Millionen erreicht.

Erweiterte Auswahl für die nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Der Reichserziehungsminister legt Wert darauf, daß den nationalpolitischen Erziehungsanstalten in ausreichendem Maße deutsche Jungen zugeführt werden, die den besonderen Anforderungen dieser Anstalten entsprechen. Er hat angeordnet, daß die Volksschulen die geeigneten Jungen des dritten und vierten Schuljahres jeweils zum 1. Dezember dem Kreisschulrat zu melden haben. Um die Auslese zu verbreitern, ist auch der Uebergang solcher Schüler erwünscht, die bereits eine Mittelschule oder die Klassen 1 bis 4 der höheren Schulen besuchen.

Ämtliches. Der vollbeschäftigte Hilfsarzt Dr. Wilh. Gläfer beim Staatlichen Gesundheitsamt Nagold wurde zum Medizinalrat ernannt. Dr. Gläfer wurde zum stellvertretenden Amtsarzt des Gesundheitsamtes in Nagold bestellt.

Calw, 24. März. (Alle haben bestanden) Am gestrigen Freitag fand an der Oberschule Calw die Reifeprüfung ihren Abschluß. Die sämtliche Jungen der 8. Klasse, 17 an der Zahl, schon seit Wochen und Monaten als Freiwillige bei der Wehrmacht oder beim RAD ihren Dienst versehen, nahmen an der mündlichen Prüfung nur Mäbchen teil. Sämtliche Prüflinge haben bestanden. Die eingetragten Jungen bekommen die Reife zuerkannt.

Calw, 24. März. (Appell des NS-Reichskriegerbundes) Im Baldhorn-Saal in Calw trafen am Sonntag morgen die Kameradschaftsführer und Kassierwart des NS-Reichskriegerbundes aus dem Kreisabschnitt Calw zu einem vom H. L. Reichskriegsführer, Kom. Epenhain, geleiteten Appell an, welcher den Teilnehmern wertvolles Nützliches für ihre Arbeit vermittelte. Wie groß der

Opfergeist der alten Soldaten im Kreis Calw ist, mag aus der Tatsache erkannt werden, daß im letzten Jahre etwa 4 000 RM für die Wunschkonzerte, für Musikentwürfe u. a. Zwecke, ferner 5 000 RM für Frontliebhaber aufgebracht wurden, so daß das Spendenaufkommen des NS-Reichskriegerbundes in unserem Kreis insgesamt 9 000 RM erreichte. In diesem Jahre werden die alten Soldaten ebenso arbeiten, opfern und sich einsehen, denn auch der NS-Reichskriegerbund will mitwirken, dem Führer sein Werk zu vollenden. Der Appell gab nicht nur Einblick in die sehr beachtlichen Leistungen des Bundes in unserem Kreis, sondern vermittelte auch die notwendige Ausrichtung auf die Aufgaben der nächsten Zeit.

Appell des Führerkorps der Kreise Heiden, Crailsheim und Gmünd

Die Reihe der Appelle des Führerkorps der Partei, die Gauleiter Reichsstatthalter Kurt in den letzten Wochen und Monaten in unserem Gau abhält, wurden am Sonntag mit einem eindrucksvollen und erhebenden Appell der Kreise Heiden, Crailsheim und Gmünd in Heiden fortgesetzt. Kreisleiter R. D. (Heiden) konnte dem Gauleiter über 900 Männer — dazu die Führerinnen der NS-Frauenenschaft und des BDM — melden. Gerade in diesen Tagen und Wochen sind die verpflichtenden und richtungweisenden Ausführungen unseres Gauleiters für die Männer der Partei und deren Arbeit von besonderem Wert. Herzlicher und begeisterter Beifall dankte dem Gauleiter für seine instruktiven Darlegungen.

Stuttgart. (Schauprüfung.) Am 21. März 1941 fand im Hotel Bauhof in Stuttgart in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Landesbauernschaft Württemberg eine vom Milch- und Fettwirtschaftsverband Württemberg veranstaltete Schauprüfung für Milch, Butter, Käse und andere Milchzeugnisse statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg, Conzmann, machte der Geschäftsführer, Dipl. Landwirt Huber, Ausführungen über die Organisation der Milchverarbeitung. Landesbauernführer Arnold sprach über den Aufbau der württembergischen Milchwirtschaft. Abteilungsleiter Kolb gab Aufschlüsse über das Ergebnis der in jeder Beziehung gelungenen Schauprüfung.

Tag der Wehrmacht. Der „Tag der Wehrmacht“ gab dem Samstag und Sonntag in Stuttgart das Gepräge. Eifrig waren die Sammler und Sammlerinnen unterwegs. Auf vielen Plätzen herrschte reger militärischer Betrieb, und es knallte und bällerte in der Stadt. An erbeuteten belgischen Minen- und Granatwerfern konnte man sich gegen Entrichtung eines kleinen Obolus betätigen. Auch das Schießen mit Patgeschützen bildete einen starken Anziehungspunkt. Am Anlagensee bei den Staatstheatern bot sich ein ungewöhnliches Bild dar: ein halbes Dutzend Schlauchboote verschiedener Größe, die bis zu 20 Personen aufnehmen konnten, lud zu Fahrten rund um den See ein. Das große Eintopffest, das die Wehrmacht in den Kasernen, die man bei dieser Gelegenheit ebenfalls besichtigen konnte, sowie in der Stuttgarter Stadthalle war stark besucht. Einmal gab es Erbsen mit Speck, ein andermal Linsen mit Rauchfleisch und Spätzle usw. Aber überall war es gut und überall wurde man satt. Nach dem Essen, das gewürzt war durch musikalische Darbietungen von Wehrmacht-Musikkorps, wanderte man durch die Kasernen. Den offiziellen Auftakt zu den verschiedenen Veranstaltungen bildeten zwei Konzerte.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Karlin Altensteig, zurzeit Pr. 3 gültig

Spiel und Sport

Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 in Calw

Neuenbürg, 24. März. In der Turnhalle in Neuenbürg wurden am Sonntag, 23. März die Mannschaftskämpfe im Geräteturnen des Bannes 401 Calw ausgetragen. Daran beteiligten sich zahlreiche Sportlergruppen der HJ die vor einiger Zeit in zahlreichen öffentlichen Vereinen des NSRD gebildet wurden und eine für die körperliche Schulung der Jugend wichtige Tätigkeit erlangen. Rund 100 Teilnehmer aus der HJ-Jugend und dem Jungvolk waren es, die ihr Können im Geräteturnen im edlen Wettkampf zeigten. Es darf vorweg gesagt werden, daß die Veranstaltung einen Einblitzgenährte in der Tätigkeit der örtlichen Sportlergruppen und zugleich neuen Ansporn gab für die neue Arbeit in HJ und DJ. Mit der Durchführung der Mannschaftskämpfe war der Turnverein Neuenbürg beauftragt worden, der ebenfalls für die Geräte gesorgt hatte. Die Gesamtleitung lag in Händen von V. Stellenleiter Pantle-Calw, während Bezirksfachwort für Turnen, Kamerad Fritz Cittel-Waldob, die fachliche Leitung inne hatte. Sehr erfreulich war, daß sich zahlreiche Kameraden aus den Vereinen des NSRD als Kampfrichter zur Verfügung stellten. Und so nahm die Veranstaltung unter besten Voraussetzungen einen eindrucksvollen Verlauf und es war nur schade, daß es nicht möglich war, die Öffentlichkeit zu den Kämpfen einzuladen. hätte sie doch nach längerer Pause mal wieder Gelegenheit gehabt, die Jugend am Turngeräte zu sehen. Und sie alle, die aus HJ und DJ daran teilnahmen, zeigten nicht nur anerkanntswürdige Leistungen in den zahlreichen Disziplinen, sondern auch eine Begierde. So soll, ja, so muß es sein. Durch die fördernde Pflege des Geräteturnens und der Reichsathletik sollen in den Reihen des Bannes 401 die leistungsfähigen Zwölftklämmer herangebildet werden, wie V. Stellenleiter Pantle sagte.

Turnen wurde an folgenden Geräten: Reck, Barren, Pferd, dann waren von geschickten Rhythmus- und Bodenübungen. Jede Mannschaft umfaßte 4 Mann. Bewertet wurde die Mannschaft und der einzelne Turner. Die Tages-Besteleistung der HJ erzielte Kurt Hoffschwert von der HJ-Gesellschaft 1/401 Calw mit 114,5 Pkt.; die einzelne Tages-Besteleistung des DJ errang Helmut Wolfinger vom Fahnlein 10/401 Oberhausen mit 96 P. Die Siegerehrung nahm V. Stellenleiter Pantle vor. Er sprach von der Notwendigkeit der Pflege des Geräteturnens in den HJ-Sportlergruppen, die Hand in Hand mit der anderen Schulungsarbeit durchgeführt werden soll. Er dankte dann allen, die an der erfolgreichen Durchführung der Geräteturnerkämpfe mitgewirkt haben und überbrachte die Grüße des Bannführers und des Reichsführers im NSRD, Dr. Gisele. Mit dem Treuegruß an den Führer und einem Gedanken an die stolze deutsche Wehrmacht und mit den Kampfliedern der Hitlerjugend fand die turnerische Veranstaltung ihren Abschluß.

Die Ergebnisse: HJ-Jugend: 1. G-f-g-f-haft 5/401 Waldob (TB Waldob) 492 Punkte; 2. G-f-g-f-haft 12/401 Neuenbürg (TB Neuenbürg) 412,5; 3. G-f-g-f-haft 1/401 Calw (TB Calw) 394; 4. G-f-g-f-haft 13/401 Eitelshausen (TB Engelsbrand) 387; 5. G-f-g-f-haft Calmbach (TB Calmbach) 386; 6. G-f-g-f-haft 6/401 Döbel (TB Döbel) 324,5.

Beste Einzelreiter der HJ: Kurt Hoffschwert, Calw 114,5 Punkte; Hermann Eitel, Waldob 114; Erich Müller, Neuenbürg 110,5; Otto Popp, Waldob 110.

Deutsches Jungvolk: 1. Fahnlein 12/401 Neuenbürg 364 Punkte; 2. Fahnlein 10/401 Oberhausen 359; 3. Fahnlein 5/401 Waldob 357; 4. Fahnlein 1/401 Calw 342,5; 5. Fahnlein 8/401 Nagold 339,5; 6. Fahnlein 6/401 Calmbach 334.

Beste Einzelreiter des DJ: Helmut Wolfinger, Oberhausen 96 Punkte; Kurt Hoffschwert, Waldob 94; Walter Schlegel, Neuenbürg 93,5; Hans Wolfinger, Oberhausen 93,5.

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Altensteig
Morgen Mittwoch, den 26. ds. Mts. von 14—18 Uhr in Zimmer 9
Ausgabe der 2. Zusatzkleiderkarte
für Jugendliche, die zwischen dem 2. Sept. 1922 und 1. Sept. 1927 geboren sind. Die 2. K.-Kleiderkarte ist mitzubringen.
Der Bürgermeister.

Altensteig
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust meiner I. Gattin und unserer lieben Mutter
Marie Frey
geb. Schauble
erfahren durften, sowie für die vielen Kranzspenden, die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Frey, Straßenwart.

Die Deutsche Arbeitsfront
Die Blockwaller und Betriebsobmänner der DAF, u. deren Stellvertreter treffen sich morgen **Mittwoch, 26. 3. 41, 20 Uhr im Gasth. „Sternen“.** Erscheinen ist Pflicht.
Stellvertreter der DAF:
Ortsobmann Weiland

Französischer Sprachführer
Preis 70 Pfennig
Deutsch-Französische **Kleiner Taschen-Sprachführer**
Preis 30 Pfennig
Französisch
für den Verkehr mit Gefangenen u. landw. Arbeitern, sowie für die Besatzungstruppe
Preis RM 1.60
empfehlen die
Buchhandlung Lauk

Walter Spahn
Aussteuer- und Modewaren
Das Fach-Geschäft für **Klein-Kind-Ausstattungen**

Bilder u. Spiegel
empfiehlt die **Buchhandlung Kauf, Altensteig**
Kirchliche Nachrichten heute 3 Uhr Kriegsbefestigung
Verkaufe einen gebrauchten, gut erhaltenen
Laufprediger
Wer? fragt die Geschätsstelle
Verkaufe sofort einen Wurf
Milch-Schweine
G. Walz, Wart

Zur Anfertigung von
Declobungs-Karten
und
Modzeits-Karten
in geschmackvoller Ausführung empfiehlt sich die
Buchdruckerei Lauk
Altensteig